



# Bundestagswahl 2025

## Unsere Kernforderungen



# Energieeffiziente Gebäude zahlen sich aus – in vielerlei Hinsicht

Eine energieeffiziente Gebäudehülle bietet viele Vorteile für Eigentümer, Bewohner sowie Volkswirtschaft und Klimaschutz - sowohl beim Neubau als auch bei einer energetischen Sanierung von Fassade, Fenster, Dach & Co.

Die Reduzierung des Bedarfs und Verbrauchs von Heiz- und Kühlenergie ist von zentraler Bedeutung für einen zukünftigen Gebäudebestand, sowohl für die Grundlasten als auch für die Spitzenbelastungen. Jedes Haus ist unterschiedlich.

Daher gibt es individuelle Lösungen für einen energetisch optimierten Gebäudebestand in Deutschland.

# Kernforderungen



## Zielgerichtete Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG)

Das GEG ist in drei separate Teilgesetze für Neubau, Bestand und Nichtwohngebäude zu ordnen. Beim Neubau sollte das bisherige bauliche Anforderungsniveau beibehalten und um eine vollständig dekarbonisierte Wärmeversorgung ergänzt werden. Auch beim Bestand kann das Anforderungsniveau (Stand 2009) beibehalten werden. Allerdings sollten die Ausnahmeregelungen der Anforderungen und der Nachrüstverpflichtungen kritisch überprüft werden. Dieses kann zwecks besserer Verzahnung mit überarbeiteten Anforderungen an die dekarbonisierte Wärmeversorgung verknüpft werden. Für Nichtwohngebäude gibt es einen festgelegten Pfad zur Emissionsreduktion bis 2045.



## Förderung/steuerliche Anreize

Die Förderung sollte zukünftig für alle Lösungen der energetischen Gebäudesanierung gleichberechtigt ausgestaltet werden. Niedertemperaturheizsysteme, wie Wärmepumpen, werden in energetisch schlechten Häusern (bis zu 50% des Bestands) aufgrund des hohen Strombedarfs zur Kostenfalle für ihre Bewohner und überlasten die Netze. Einseitige Lösungsstrategien führen nicht zum Ziel. Mittel- bis langfristig muss für sozial schwächere Personengruppen die Förderung optimiert, und für wohlhabendere Eigentümer sollte die steuerliche Abschreibbarkeit verbessert werden.



## Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie (EPBD)

Die beschlossene EPBD ist in der nächsten Legislatur in Deutschland umzusetzen. Dabei ist besonderes Augenmerk auf die Nationale Renovierungsstrategie inklusive der sozial ausgewogenen und planbaren Ausgestaltung der darin vorgeschriebenen Maßnahmen zu legen. Insbesondere sollten Energieausweise harmonisiert und auf Bedarfsanforderungen umgestellt werden.



## Schlüsselmaßnahme Energieberatung

Unabhängige Energieberatungen und insbesondere der individuelle Sanierungsfahrplan (iSFP) sind zentrale Schlüsselmaßnahmen. Nachweislich ziehen sie sinnvolle energetische Sanierungsmaßnahmen nach sich. Die Förderung für den iSFP muss künftig auf dem Niveau 2023 gewährleistet sein. Die Haushaltsmittel dafür sind gering, die daraus resultierenden Effekte immens.

## Fazit

Die Sanierungsquote in Deutschland liegt mit 0,69% weit hinter dem Notwendigen, erforderlich sind eher 2-3 %.

Die Neubauaktivitäten müssen dringend revitalisiert werden, beispielsweise mittels besserer Abschreibungsmöglichkeiten im Vermieterbereich oder Zinsverbilligungen für den Bau von bezahlbarem Wohnraum.

Außerdem sollten wir in Deutschland zu einer Politik der Planungssicherheit hinsichtlich der Wärmewende zurückkehren.

### **Dabei möchten wir unseren Beitrag leisten:**

Die energieeffiziente Gebäudehülle ist eine relevante, allseits anerkannte, technologie-offene und ideologiefreie Lösung, um den deutschen Gebäudebestand zukunftsfit zu machen.

Die Reduzierung des Energiebedarfes durch Energieeffizienz als Fundament ist daher von zentraler Bedeutung und muss durch die Politik entsprechend als Lösung eingeschlossen werden.

# Argumente pro Gebäudehülle

1. Gebäude mit hoher Energieeffizienzklasse (A-C) haben einen durchschnittlich 30% höheren Wert. Sie sichern heute und zukünftig den Wohlstand der Eigentümer sowie des Gemeinwesens. Energetische Sanierungsmaßnahmen rentieren sich nachgewiesenermaßen oder werden in der Regel im Rahmen von Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt, das vermeidet Zusatzkosten.<sup>1</sup>
2. Mit der energieeffizienten Sanierung der Gebäudehülle sinken Verbrauch und Heizkosten drastisch, egal welche Heizungsanlage die Wärme liefert. Dies schützt die Bewohner vor steigenden oder volatilen Energiepreisen und folgt auch dem Wunsch der Eigentümer nach Autarkie, gerade in Ein- und Zweifamilienhäusern.<sup>2</sup>
3. Der Ausbau des deutschen Stromnetzes geht nur schleppend voran. Energieeffiziente Gebäude machen den großflächigen Ausbau und damit Investitionen in Milliardenhöhe überflüssig. Gerade in dünn besiedelten Regionen wäre die privilegierte Ausweisung von Sanierungsgebieten sinnvoller, auch mit Blick auf die kommunale Wärmeplanung.<sup>3</sup>
4. Erneuerbare Energien sind ein wertvolles Gut und müssen daher zielgerichtet eingesetzt werden. Ein zuverlässig warmes Haus im Winter wird durch eine energieeffiziente Gebäudehülle gesichert, gerade wenn die Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien saisonal eingeschränkt ist. Eine einseitige CO<sub>2</sub>-Betrachtung führt zu zusätzlichen und erheblichen Investitionen in Reservekraftwerke. Andererseits ist die energieeffiziente Gebäudehülle ein ganz wesentlicher Baustein zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und zur Einhaltung der Klimaziele.<sup>4</sup>
5. Die Einführung des EU-Emissionshandels 2 im Gebäudesektor ab 2027 wird das fossile Heizen massiv verteuern. Es wird nicht genug Emissionszertifikate geben, der Preis von 45 € ist markttechnisch nicht haltbar. Der Wechsel zu Strom/Fernwärme ohne energetische Sanierung setzt die Bewohner auch zukünftig sehr hohen Kosten aus.<sup>5</sup>

6. Die Baustoffe und Produkte der Gebäudehülle und alle damit verbundenen Gewerke kommen (nahezu) vollständig der Binnenkonjunktur zugute. Die durch den derzeit schwächeren Neubau freigewordenen Kapazitäten sollten dringend in die Sanierung umgeschichtet werden, auch um Arbeitsplätze in der Branche zu halten.<sup>6</sup>

7. Die für Bauprodukte der Gebäudehülle benötigte Energie ist bei Sanierungen durchschnittlich in zwei bis drei Jahren durch die Verbrauchsreduzierung bei der Immobilie wieder eingespart, Stichwort: Graue Energie. Alles andere ist ein Mythos.<sup>7</sup>

8. Verbessertes Wohnklima, Gesundheit, und Komfort von neuen und sanierten Immobilien sind für ihre Bewohner spür- und messbar. Außerdem wird mit Blick in die Zukunft nicht nur der Wärmeschutz im Winter, sondern auch der Schutz vor Hitze und Kühlung im Sommer zunehmend zum Megathema.<sup>8</sup>

**Nicht zuletzt trägt eine energieeffiziente Gebäudehülle mit den zuvor genannten Argumenten grundlegend zur Erreichung der Klimaschutzziele im Gebäudebestand.**<sup>9</sup>

<sup>1</sup> Scout24 AG, Market Analytics, Berlin AG - So stark wirkt sich die Energieeffizienzklasse auf Hauspreise aus: [www.immobilienscout24.de](http://www.immobilienscout24.de)

<sup>2</sup> Umweltbundesamt - Energiesparende Gebäude: [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

<sup>3</sup> [www.energy.gov](http://www.energy.gov)

<sup>4</sup> [www.bcg.com](http://www.bcg.com)

<sup>5</sup> Forschungsinstitut für Wärmeschutz e. V. München - Auswirkungen der Marktpreisbildung für CO<sub>2</sub> des Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) und europäischen Emissionshandels für Brennstoffe (EU-ETS 2) ab 2027 auf Gebäudeeigentümer und Mieter: [fiw-muenchen.de](http://fiw-muenchen.de)

<sup>6</sup> Prognos - Arbeitsplätze im Gebäudesektor können pandemiebedingte Jobverluste abfedern: [www.prognos.com](http://www.prognos.com)

<sup>7</sup> Werner Sobek AG - Einbeziehung der CO<sub>2</sub>-Amortisationsdauern von Energieeffizienzmaßnahmen in die Hamburger Machbarkeitsstudie: [www.hamburg.de](http://www.hamburg.de)

<sup>8</sup> DIN EN ISO 7730:2006-05: [www.din.de](http://www.din.de)

<sup>9</sup> dena-Leitstudie Aufbruch Klimaneutralität: [www.dena.de](http://www.dena.de)

# Der Bundesverband energieeffiziente Gebäudehülle e. V.

repräsentiert alle an der Gebäudehülle beteiligten Gewerke. Dazu gehören Hersteller von Steinen, Dämmstoffen, Fenstern und Türen, Fassaden und Putzsystemen. Der BuVEG bündelt die Interessen und das Fachwissen seiner Mitglieder und bringt beides in den Austausch mit Politik, Verbänden, Medien und NGOs ein.